

# Fliegerhorst schließt wohl erst 2024

## Bundeswehr Grund sind Verzögerungen beim Ausbau des Standortes Lechfeld

**Kaufbeuren/Berlin** Der Kaufbeurer Fliegerhorst schließt möglicherweise erst im Jahr 2024. Dies teilte der Kaufbeurer Bundestagsabgeordnete Stephan Stracke mit, der sich auf ein Schreiben aus dem Bundesverteidigungsministerium zu weiteren Umstrukturierungen in der Bundeswehr bezieht. Bislang galt die Entscheidung des Verteidigungsministeriums, den Fliegerhorst bereits 2022 zu schließen. Begründet werde die erneute Verschiebung mit Verzögerungen der Bauarbeiten am Standort Lechfeld in Untermeitingen, von deren Fertigstellung der

neue Schließungszeitpunkt abhängt, so Strackes am Mittwoch in einer Presseerklärung.

Der neue angenommene Zeitplan für den Kaufbeurer Standort ergibt sich aus einer Liste mit aktuell errechneten voraussichtlichen Schließungszeitpunkten zahlreicher Liegenschaften des Militärs. Wie Verteidigungsstaatssekretär Thomas Silberhorn Stracke mitteilte, regiere das Bundesministerium „auf die veränderten sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen“.

„Die erneute Verschiebung zeichnet lediglich das Offenkundige

nach“, kommentiert Stracke die Verlängerung der Schonfrist für Kaufbeuren. Aufgrund des laufenden Interessenbekundungsverfahrens (IBV) lägen derzeit alle Umzugspläne und Baumaßnahmen in Untermeitingen auf Eis. Mit dem IBV soll eine mögliche Übernahme der technischen Ausbildung am Eurofighter durch zivile Firmen geprüft werden. Die Angebote der Industrie werden mit dem sogenannten Optimierten Eigenmodell der Bundeswehr verglichen, bei dem die technische Ausbildung Aufgabe der Luftwaffe bleibt. Ergebnisse liegen

laut Stracke noch nicht vor. Für Kaufbeuren ergibt sich nach Ansicht des Abgeordneten damit allerdings wieder Hoffnung auf eine dauerhafte Perspektive, für die er sich einsetze. „Das IBV hat uns hierfür eine neue Chance eröffnet“, sagt er. Gerade die sehr hohe Ausbildungsqualität spreche für Kaufbeuren. „Wir haben noch ein hartes Stück Arbeit vor uns, um die Schließung endgültig abzuwenden“, so Stracke, der vor zuviel Euphorie warnt. „Der neue voraussichtliche Schließungszeitpunkt gibt uns hierfür aber genügend Zeit.“ (az)